

werde von Sofia und Belgrad aus bei den Großmächten Vorstellungen deswegen erheben.

#### Türkei.

Konstantinopel, 9. August. Die „Zeni Gazette“ bestätigt, ist der türkische Botschafter in Berlin beauftragt, zwei weitere deutsche Panzerschiffe anzukaufen.

#### England.

Englands Sorgen in Indien. Der Optimismus der britischen Regierung über die Lage in Indien, der erst jüngst im Unterhaus zum Ausdruck kam, wird von den Engländern Indiens und vielen Kreisen des Mutterlandes nicht geteilt. Die Aufdeckung der Verschwörung in Dacca zeigt nach der „Daily Mail“ bligartig das Vorhandensein der großen antienglischen Unterströmung, mit der die Polizei und die Behörden Indiens seit Jahren zu kämpfen hatten. Bezeichnend ist, daß die Verschwörer nicht etwa junge Hühnerköpfe, sondern zum Teil alte, erfahrene Leute von Rang und Stellung sind. Brahmanen befinden sich unter ihnen, sowie einer der erst kürzlich wieder ins Land zurückgelassenen Führer der National-Freiwilligen. Gegen alle Verhafteten wird Anklage wegen unerlaubten Waffentragens erhoben. Einzelne werden sich dann noch wegen Empörung, Aufreizung gegen die Staatsgewalt und Verbreitung aufrührerischer Schriften zu verantworten haben. Die beschlagnahmten Briefe und Papiere zeigen, daß in Bengalen eine Organisation zur Boykottierung der Europäer besteht. Höchstwahrscheinlich ist, daß die National-Freiwilligen eine über ganz Indien verbreitete Sonder-Organisation haben, die die Befreiung Indiens von der britischen Herrschaft anstrebt. Zahlreiche Waffen, Munitionsvorräte sowie englandfeindliche Broschüren sind auch in Kalkutta beschlagnahmt worden.

#### Persien.

Die Lage in Persien ist noch immer sehr kritisch. Nach einem Telegramm der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft erhielt die Polizei in Teheran eine Verfügung, derzufolge von jetzt an niemand mehr die Nachtparole und Nachtaxe erhält. Die bisher ausgegebenen Karten sind bis auf weiteres ungültig. Drei Stunden nach Eintritt der Dunkelheit darf niemand das Haus verlassen; wer dann noch auf der Straße angetroffen wird, soll sofort verhaftet werden. Wer aus dem ersten Anruf nicht steht, wird erschossen. Sattar Khan und sein Anhang wurden wegen Nichtablieferung der Waffen in einem Park Teherans von persischen Regierungstruppen regelrecht belagert; es kam dabei zu blutigen Gefechten, bei dem auf Seite der persischen Regierungstruppen zwölf Soldaten verwundet und drei getötet wurden. Die Nadjahaddins haben 25 Verwundete und dreizehn Tote. Sattar Khan wurde schwer verwundet. Moiss es Sultan ist mit 40 Mann entkommen und soll in einer Gefandtschaft Zuflucht gefunden haben.

#### Amerika.

Attentat auf den Bürgermeister von New York. Der Bürgermeister von New York, Gaynor, wurde am Dienstag, als er auf dem Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Europa abreisen wollte, durch einen Revolverbeschuss schwer verwundet. Der Täter wurde verhaftet. In dem Augenblicke, wo das Attentat erfolgte, stand Bürgermeister Gaynor auf dem Oberdeck des Dampfers in Unterhaltung mit mehreren Fremden. Die Kugel drang in die linke Kopfseite ein. Gaynor hatte beabsichtigt, auf einen Monat zur Erholung nach Nordamerika zu reisen. Der Name des Attentäters ist Jules Gallagher. Er war Wächter des städtischen Hafens und gibt als Grund an, der Bürgermeister habe ihn um sein Brot gebracht. Ein Lloydbeamter schlug den Angreifer nieder. Gaynor war wegen seiner durchgreifenden Reformen wiederholt Drohungen ausgegesetzt. Eine weitere Meldung besagt: Bürgermeister Gaynor ist ins Krankenhaus gebracht worden, sein Zustand ist ernst, als zuerst angenommen wurde. Es sind drei Schüsse auf ihn abgegeben worden, von welchen zwei fehlgingen. Auch der neben Gaynor stehende Kommissar Edwards wurde durch eine Revolverkugel leicht verletzt.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 10. August. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf das am Sonntag, den 14. ds. Mts. stattfindende Radfahrerevent anlässlich des 26. jährigen Bestehens des Radfahrerkubs von 1885 hinzuweisen. Eine interessante sportliche Veranstaltung werden während des Saalfestes die Konkurrenzrennen mehrerer auswärtiger Vereine bilden, wofür namhafte Preise ausgesetzt sind. Eine gleichfalls hier noch nicht gesehene Vorführung ist das Radballspiel, welches ebenso unter Wettbewerb der beteiligten Vereine stattfindet und Reis von den Zuschauern mit Spannung verfolgt wird. Auch die bestbekanntesten Radfahrer Geschwister Grohs von hier werden in einigen Nummern auf dem Programm, das in der nächsten Nummer dieses Blattes bekannt gegeben wird, vertreten sein. Das Programm, es ist ein reichhaltiges, legt Zeugnis ab von dem Bemühen des Jubelvereins, den hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Besuchern einige angenehme, interessante Stunden zu bereiten.

Blauen, 9. August. Der Reisende Karl Meier aus Hannover, der am Sonntag bei dem Automobilunfall in der Nähe von Schönberg schwer verletzt worden ist, ist gestern abend im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Glauchau, 8. August. Die hiesige Fleischerinnung macht bekannt, daß sie sich, um ihre Existenz zu sichern, veranlaßt sieht, infolge der stetig steigenden Viehpreise die Fleischpreise zu erhöhen.

Stollberg, 9. August. Ein Bergarbeiter aus dem benachbarten Ritzberg fuhr mit seinem Fahrrad über ein Bahngleis der Linie Lugau-Bästenbrand. Dabei erfasste das linke Vorderrad der Lokomotive eines eben herankommenden Güterzuges das Hinterrad des Fahrrades und der Fahrer wurde dadurch auf den Weg geschleudert.

Es fehlte nur noch Weniges und der Bergarbeiter wäre selbst vom Zuge erfasst und überfahren worden. Erfreulicherweise hat er aber außer einigen Hautabschürfungen weiter keinen Schaden genommen. Die Schuld dürfte, wie der „Stollb. Anz.“ berichtet, den Verunglückten allein treffen, da er, obwohl er den Güterzug herankommen sah, noch das Bahngleis überfuhr. Der Güterzug hielt nach dem Unfall sofort an.

Hohenstein-Ernstthal, 9. August. Der Verleumdungsprozess, den der in der letzten Zeit vielgenannte Reiseschriftsteller Karl May (Dresden) gegen den Waldarbeiter Krügel angestrengt hat, wurde heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Nach dreistündiger Verhandlung wurde folgender Vergleich geschlossen: Der Angeklagte bedauert, dem Schriftsteller Lebus gegenüber diejenigen Äußerungen über den Privatkläger erzählt zu haben, die den rechtlichen Teil der Klage bilden; er erklärt weiter, daß er diese Angaben ungeprüft weitergegeben habe und nicht aufrecht erhalten könne. Er nimmt infolgedessen die beleidigenden Angaben zurück. Der Privatkläger nimmt diese Ehrenklärung an. Die gesamten Kosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte, die gerichtlichen werden gegeneinander aufgehoben. Der Privatkläger zieht die Privatklage und den Strafantrag zurück.

Grünhain bei Chemnitz, 9. August. Heute vormittag in der 11. Stunde ereignete sich ein Unfall im Neubau der Gebr. Abelschen Fabrik. Der dort im Bau befindliche Fahrstuhl hatte sich auf irgend einer Weise gelöst und stürzte einige Meter herunter. Zwei Arbeiter, die dabei beschäftigt waren, wurden von einer Leiste des Fahrstuhles getroffen und betäubt. Es wurde sofort ärztliche Hilfe herbeigeholt. Die beiden Arbeiter erholten sich erfreulicherweise aber bald wieder und haben anscheinend keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Es wurden vom Arzte einige Quetschungen und Hautabschürfungen festgestellt.

Grünhain, 9. August. In der vergangenen Nacht ist hier das größte Teil aus Fachwerkbau bestehende, von drei Familien bewohnte Gebäude des Fabrikfeuermanns Herrn Alban Grabner, Oskar Arnoldstraße, vom Feuer vollständig vernichtet worden.

Raschau, 9. August. Heute nacht in der 12. Stunde brach im Fabrikgebäude der Firma Sächs. Schmittwerkzeug- und Maschinenfabrik Hahn, Solbrig & Rennde, hier, ein größeres Schadenfeuer aus, welches das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Böswillige Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Wurzen, 8. August. Gestern nachmittag in der sechsten Stunde wurden von hier aus drei Freiballons geschickt, die sich, aus Nordwest kommend, in bedeutender Höhe bewegten, plötzlich aber fast gleichzeitig rapid fielen, um anscheinend die Landung zu bewerkstelligen. Die Ballons waren, wie man dem „Wurzener Tageblatt“ mitteilt, gelegentlich einer vom Westfälisch-Lippeschen Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Fuchsjagd gestern vormittag 11 Uhr 30 Min. in Viefefeld aufgestiegen und hatten somit eine ziemlich weite Strecke zurückgelegt. Ueber die Landung der Ballons wird uns wie folgt berichtet: Burkartshain. Unser Ort erhielt gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr einen unerwarteten Besuch auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Luftschiffahrt. Der mit mehreren Gefährten in Viefefeld aufgestiegene Ballon „Elmendorf“, der sich nach Angabe der Insassen zeitweise in Höhen von über 3000 Metern bewegte, landete um 6 Uhr 33 Min. glatt, ohne irgendwelche fremde Hilfe zu benötigen, auf der Rittergutswiese des Herrn Timpe-Waldigen in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Der Führer des Ballons, wie auch die drei anderen Teilnehmer an der Fahrt, äußerten sich über die lustige Reise und im besonderen über die unter besonders glücklichen Umständen vollzogene Landung äußerst befriedigt. Von den beiden anderen Ballons ist einer, jedenfalls der Fuchsballon, zwischen den Orten Bach und Baußig, der andere in der Grimmaer Gegend ohne besondere Zwischenfälle niedergegangen. Der bei Burkartshain gelandete Ballon „Elmendorf“ dürfte somit als Sieger der Fuchsjagd gelten.

Müglitz bei Birna, 9. August. Die Grundsteinlegung zum neuen Rathaus der Gemeinde Müglitz wurde am 6. August in schlichter Weise vorgenommen. Das Rathaus wird nach dem Entwurf der Herren Architekten Gebr. Kießling in Rößchenbroda von Herrn Alfred Demmler, Architekt in Müglitz, erbaut und kommt neben das bisherige, später zum Abbruch kommende Gemeindeamtsgebäude zu stehen.

Zur Frage der Schiffsabgaben. Einen interessanten Beitrag zu den durch die Einführung von Schiffsabgaben für die sächsische Industrie zu erwartenden Schädigungen liefert die Handelskammer Chemnitz in ihrem Jahresbericht bei der Besprechung der Lage der sächsischen Baumwollspinnereien. Der Bericht weist zunächst darauf hin, daß die Baumwollspinnereien mit Bezug auf die Lieferung von Rohlen in einer außerordentlich schwierigen Lage sich befinden. Ähnlich ungünstig wie die Rohlenversorgung liegt für die sächsische Baumwollspinnerei auch die Beschaffung ihres wichtigsten Rohmaterials, der Baumwolle. Sowohl die Frachten von Bremen wie auch von Triest nach Sachsen sind heute noch zu hoch. Bezüglich der Frachten ab Triest ist zu Ungunsten Sachsens seit Mitte vorigen Jahres eine Differenzierung durch Ermäßigung der Frachtsätze nach Süddeutschland eingetreten. Ist es schon nicht zu billigen, daß hier mit ungleichem Maß gemessen wird, indem nur einem Teil der deutschen Baumwollspinnereien Konzessionen gemacht werden, welche die Konkurrenzfähigkeit des anderen Teiles, der sächsischen Baumwollspinnerei, beeinträchtigen müssen, so sind wohl erst recht die Befürchtungen gerechtfertigt, die die Handelskammer ausdrücklich bezüglich der zu erwartenden Einführung von Schiffsabgaben. „Zur gleichen Zeit“, so schreibt der Bericht, „wo sich die sächsische Baumwollspinnerei in jeder Weise bemüht, Vergünstigungen für die Bezüge ihrer wichtigsten Hilfsstoffe zu erlangen, arbeitet Preußen darauf hin, der sächsischen Industrie auch noch die einzige billige Zufuhrstraße, die Elbe, durch hohe Schiffsabgaben zu verteuern.“ Ebenso bringt der Handelskammerbericht Dresden die Stimme einer Firma, die von den Schiffsabgaben eine weitere Benachteiligung der deutschen für den Weltmarkt arbeitenden Industrie befürchtet. Schon die kürzlich eingetretene Erhöhung der böhmischen Braunkohlenfrachten macht den Bezug böhmischer Braunkohlen für die Firma unlohnend. Es braucht daher nicht ausgerechnet zu werden, wie für den Bezug der für die sächsische Industrie erforderlichen Hilfs- und Rohstoffe Schiffsabgaben wirken müssen.

Wie weit geht die Schweigepflicht der Post-

beamten. Postbeamte sind von Amtswegen verpflichtet, sowohl über den Inhalt von Postkarten als auch über die Personen, mit denen jemand korrespondiert resp. postalisch verkehrt, Schweigen zu beobachten. Einer neueren Entscheidung zufolge darf ein Briefträger unerufenen Personen aber nicht einmal mitteilen, daß an jemand ein Brief angekommen ist, auch nicht, welche Wohnung des Adressaten auf dem Briefe angegeben ist.

Altenburg, 9. August. Aus unbekannter Ursache gingen die Pferde des Gutsbesizers Schneider in Goldschau durch, wodurch der Besther vom Wagen geschleudert wurde und außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen davon trug, denen er bald darauf erlag.

#### Ein Besuch des „Turms zu Babel“.

Eine eindrucksvolle Schilderung von einem Besuch der deutschen Ausgrabungen zu Babylon entwirft der Konsul der Vereinigten Staaten in Bagdad Frederick Simplic. Er ist von Bewunderung der Großtaten unserer deutschen Archäologie erfüllt und tritt voll ehrfürchtigen Schauers an die Stätte, auf der sich einst der sagenhafte Turm von Babel erhob. Ja, der Turm selbst scheint sich in seiner ganzen gigantischen Macht vor ihm aufzurecken, wenn er den Niefenpalast des Nebukadnezar betrachtet. Diese mächtigen Ruinen, diese gewaltigen Räume, diese großen Pfeiler und Halben rufen die längst versunkene Welt wieder ins Leben, von der wir als Kinder mit frommem Staunen in der Bibel lasen. Die Ausdehnung des alten Babylon ist ganz erstaunlich. Weitenweit erstrecken sich die Ruinen längs des Euphrats, der sich durch die arabische Wüste windet, jetzt eine Wüste, aber einst das fruchtbarste Land der Welt. Beim Wandern durch diese Trümmer stößt man plötzlich auf den wohl erhaltenen Schädel eines Bürgers des alten Babylons, der vor etwa 6000 Jahren hier starb. Tausende von Ueberresten dieser wundervollen Kultur sind von den Deutschen ausgegraben worden. Schüsseln, Marmorerschalen mit Inschriften, Marmorfiguren von Menschen und Tieren, Steinfiguren von Göttern und Göttinnen, tausende von Täfeln, die Keilschriften enthalten, und — wie eine Zeitung in Lon — einen täglichen Bericht von den Geschäften und Arbeiten der fleißigen Babylonier geben. Ein Steinlöwe von ungeheurer Proportionen ist ausgegraben worden; noch steht er zwischen den Mauern des Nebukadnezarpalastes als ein Monument aus Urwälderzeiten. Neben des Löwen Körper sieht man die hingestreckte Gestalt eines Mannes, den der Löwe eben zerfleischt zu wollen scheint. Wundervoll ist das Tier aus dem Niefenbloß von schwarzem Stein, wahrscheinlich Dolerit, herausgemeißelt. Das Hauptornament an den Mauern und Wänden ist das Zauberbild eines seltsamen Drachen, der Fischschuppen und die Vorderfüße eines Löwen hat, während die Hinterfüße die eines Adlers sind. Ein Pferdeköpfe sitzt auf einem Tigerkörper. An manchen Stellen sind die Wände vorzüglich erhalten, noch so stark und solide wie an dem Tag, da der letzte babylonische Arbeiter sein Werk vollendete. Beim Wandern ist kein Mörtel verwandt, sondern Erdbesch oder Asphalt, der sich noch jetzt reichlich am Euphrat findet. Ein seltsames Gefühl stieg in mir auf, als ich unter den Trümmern des Palastes einen zerbrochenen Ziegel sah, auf dem der vollkommene Abdruck einer menschlichen Hand war, der Hand eines Arbeiters, der vor 6000 Jahren den noch warmen Stein in den Asphalt gemauert hatte und so seine Spur dem Bau auf ewig eingepreßt. „Das ist noch gar nichts“, sagte mein deutscher Führer. „In einem alten Teil des Palastes sah ich, als wir ein altes Grab öffneten, noch deutlich die Fußspuren der Arbeiter, die sich in den Staub eingedrückt hatten, als sie das Grab zumauerten. In den Gräbern sind besonders die mannigfachen Formen der Särge von Interesse. In der babylonischen Frühzeit wurden die Toten in sitzender Stellung begraben, und die zusammengekrümmten Körper in ein Ton- oder Steingefäß gesteckt. Andere dieser Särge sind große runde Behälter. Die meisten Gräber sind bereits von den Deutschen erbrochen vorgefunden worden, als sie Babylon „entdeckten“. Nur wenige Edelsteine oder Gold sind ans Licht gebracht worden. — Vandalen hatten hier vor Jahrhunderten gehaust. Ich sah eine große Steingans, deren Rücken mit seltsamen Keilschriften bedeckt war. Diese Steingans war ein Normalmaß“, erklärte mir Prof. Bepel, der vorzüglich Keilschriftkennner. „Die Inschrift auf ihrem Rücken besagt, daß alle in Babylon in Gebrauch befindlichen Wagen nach diesem Gewicht reguliert werden müssen und daß jemand, der diese „Gewichtsgans“ beschädigt oder fortträgt, des Todes sterben soll“. Die Deutschen haben Tunnel gegraben, die wie die Schächte eines Bergwerks durch die Straßen des alten Babylon laufen. Mit kleinen Handlampen machten wir uns auf den Weg durch diese langen Straßen, die nun still und leer sind, aber einst erfüllt waren von einer geschäftigen Menge. An 300 arabische Arbeiter, fast ganz nackt, graben in diesen Trümmern und besetzen die Reliquien dieser ersten Weltkultur von dem, das die Jahrhunderte darüber gehäuft. Wir wanderten durch die große Festhalle des Palastes, wo dem Bestzaer die feurige Inschrift an der Wand erschienen sein soll, die ihm den Untergang vorhergesagte. Ueberall in den Ruinen sah ich prächtige dekorative Verzierungen, Gulen und Eidechsen in leuchtenden Farben und eine besondere dem Niefen ähnliche Vogelart. Etwa vier englische Meilen südlich von den Ruinen des Nebukadnezarpalastes steht ein himmelanstrebender Bau, majestätisch auch noch im Verfall, der nach der Ueberlieferung die Stätte des wirklichen Turms von Babel bezeichnen soll. Er wird von den Arabern Birs Nimrud genannt und soll von dem frevelhaften Nimrud erbaut sein, der die Sonne für die wahre Gottheit hielt und mit diesem Niefenbau dem leuchtenden Gestirn näher kommen wollte. Eine andere Tradition sucht die Stätte des Turms zu Babel